

Hamburg, 6. Mai 2020

Offener Brief an die Betreiber, die Leitungen und die Aufsichtsbehörden von Wohn- und Pflegeeinrichtungen

Heimbewohner müssen in Kontakt mit den Angehörigen bleiben

Hamburgs Seniorenvertretung macht sich große Sorgen um die Menschen, die in Wohn- und Pflegeeinrichtungen leben. Ihre soziale Isolation in Zeiten der Corona-Pandemie besteht bereits seit über sechs Wochen. Am 30. März hat Hamburg ein generelles Besuchs- und Betretungsverbot für die Pflegeheime verordnet, etliche Betreiber hatten bereits seit Mitte März ihre Häuser geschlossen. Selbst die nächsten Angehörigen sind ausgesperrt und die Menschen in den Einrichtungen leiden sehr unter der Kontaktsperre. Insbesondere an Demenz Erkrankte sind betroffen, da für sie Video-/Telefon keine Alternative ist. Derzeit gibt es in Hamburg eine Ausnahmeregelung unter strengen Hygienevorgaben nur im Rahmen der Sterbebegleitung.

Der Landes-Seniorenbeirat appelliert an die Pflegeheim-Betreiber und die Einrichtungsleitungen, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, die Bewohnerinnen und Bewohner zu unterstützen, damit der Kontakt zu Angehörigen und Freunden nicht völlig abbricht. Jede Einrichtung hat unterschiedliche Optionen, die genutzt werden müssen, um persönliche Kontakte auf anderen Wegen als im direkten Gegenüber zu vermitteln.

Besonders wichtig ist es, mit Tablets und Smartphones per Internet Videogespräche der Bewohner mit ihren Liebsten zu ermöglichen. Das setzt voraus, dass in den Einrichtungen W-LAN verfügbar ist. Wo das nicht der Fall ist, muss auf schnellstem Wege dafür gesorgt werden, dass kostenfreie Webzugänge installiert werden. Tablets in ausreichender Anzahl sind erforderlich.

Der LSB bittet die Wohn- und Pflegeeinrichtungen auch, Begegnungsformen für ihre Bewohnerschaft zu schaffen, die unter strikter Einhaltung großer Abstände ein Miteinander vom Heim aus in die Vorgärten und die umgebende Grünanlage ermöglichen. Viele kreative Beispiele dafür waren in jüngster Zeit öfter in den Medien nachzuverfolgen.

Die an Demenz erkrankten Bewohnerinnen und Bewohner dürfen dabei nicht vergessen werden und aus dem Blick geraten. Deren Angehörige befürchten sehr, dass sie von den Betroffenen nach längerer Abwesenheit gar nicht mehr wiedererkannt werden. Eine Isolation von Menschen über eine so lange Zeit ist menschenunwürdig. Daher müssen erste Lockerungen des Besuchsverbots insbesondere dieser Personengruppe zugutekommen.

/ Fortsetzung auf Seite 2

DIE UNABHÄNGIGE INTERESSENVERTRETUNG DER ÄLTEREN GENERATION

Landes-Seniorenbeirat Hamburg | PRESSEKONTAKT: Anke Fischer-Limbach
Brandstwiete 1 | 20457 Hamburg | TELEFON: 42837-1934 | FAX: 42731-0456
E-MAIL: lsb@lsb-hamburg.de | INTERNET: www.lsb-hamburg.de

Seite 2

Der Landes-Seniorenbeirat hofft inständig, dass sich die Corona-Lage bei der jüngst abnehmenden Zahl an Neuerkrankungen sukzessive weiter entspannt und auch die Risikogruppe der älteren Menschen in den Pflegeheimen Schritt für Schritt die gewohnten, lebensnotwendigen Kontakte zu ihren engsten Verwandten und Freunden wieder zurück gewinnen.

Wir wissen, dass die Leitungen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Einrichtungen an den von uns angesprochenen Erleichterung und Ermöglichung von „Ersatz“-Kontakten engagiert arbeiten, besonders solange die strikte vis-à-vis-Kontaktsperre anhält. Und bei allem gilt natürlich, die bestehenden schützenden Hygienevorschriften konsequent einzuhalten. Wir bitten, hierbei die Einrichtungen fachlich zu unterstützen!

Der Vorstand des Landes-Seniorenbeirats Hamburg

DIE UNABHÄNGIGE INTERESSENVERTRETUNG DER ÄLTEREN GENERATION

Landes-Seniorenbeirat Hamburg | PRESSEKONTAKT: Anke Fischer-Limbach
Brandstwiete 1 | 20457 Hamburg | TELEFON: 42837-1934 | FAX: 42731-0456
E-MAIL: lsb@lsb-hamburg.de | INTERNET: www.lsb-hamburg.de